



Erfahrungsbericht Monterrey, Mexiko

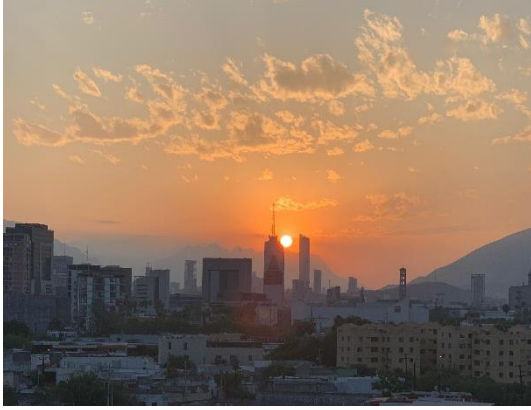
Hallo, ich bin Dorothea und habe im Rahmen meines Masterstudiums in Leadership von Januar bis April 2024 ein Auslandssemester an der U-ERRE (Universidad Regiomontana) in Monterrey, Mexiko, absolviert. In diesem Erfahrungsbericht werde ich über Organisatorisches, den Alltag vor Ort, das Studium sowie Herausforderungen berichten.

Vorbereitung

Die ersten Vorbereitungen, wie die Bewerbung, waren unkompliziert, und der Prozess wurde ausführlich vom International Office erklärt. Mit einem deutschen Pass bekommt man in Mexiko ein Touristenvisum für sechs Monate, sodass dafür keine Vorbereitung nötig war. Für eventuelle Impfungen habe ich vorher mit meinem Hausarzt gesprochen, und eine Auslandsversicherung lässt sich schnell und günstig abschließen. Es gibt viele Anbieter, die spezielle Tarife für Auslandssemester haben.

Finanziell hatte ich für meine Reisen bereits vorher gespart. Die Lebenshaltungskosten in Monterrey sind in vielerlei Hinsicht ähnlich wie in Frankfurt/Deutschland. Es kommt sehr darauf an, wie sehr man auf die Kosten achtet. Es gibt durchaus Möglichkeiten, günstiger zu wohnen, wenn man sich gut informiert, aber die normalen Supermärkte sind teurer als in Deutschland und die Mieten können von sehr günstig (wenn man Glück hat) bis sehr teuer sein. Mit meinem Frankfurter Budget bin ich komfortabel auch in Monterrey ausgekommen. Da Mexiko nicht unter das Erasmus-Programm fällt, hatte ich mich für ein Promo-Stipendium beworben und es erhalten, sodass ich in Mexiko nicht arbeiten musste.

Die größte Herausforderung war es, ein Zimmer in Monterrey zu finden. Die U-ERRE ist eine kleine private Uni und hat keine eigenen Wohnheime, und leider auch keine Kontakte. In der Stadt gibt es private Wohnheime, die man für sechs Monate mieten kann, diese sind aber sehr teuer. Immerhin bieten diese einen Pool, Sicherheitsdienst, sind möbliert und haben englischsprachiges Personal. Da die U-ERRE aber Trimester anstatt Semester hat, also dreimal vier Monate, hätte ich zwei Monate extra zahlen müssen, ohne diese zu nutzen. Diese



1: Monterrey

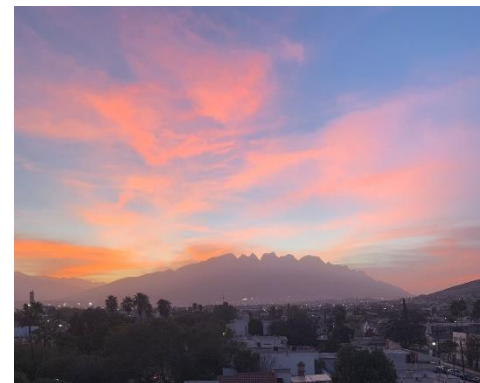
Wohnheime wären meine Notlösung gewesen. Schlussendlich habe ich durch Glück und Zufall ein sehr günstiges Zimmer in einer 3er-WG im Zentrum von Monterrey gefunden, vermittelt durch einen Couchsurfer. Couchsurfing ist eine Community/Plattform von Reisebegeisterten, wo man häufig kostenlos bei anderen übernachtet. Auf der Webseite/App gibt es auch die Funktion, eine Reise öffentlich zu stellen, wenn man zum Beispiel eine Unterkunft sucht oder Couchsurfer treffen möchte. Dies habe ich vorher für

Monterrey gemacht auf der Suche nach Anschluss/neuen Freunden und der Bitte um Unterstützung bei der Zimmersuche. Dadurch habe ich viele neue Freunde kennengelernt und ein paar Optionen zum Wohnen gefunden. Einer meiner neuen Freunde hatte von dem freien Zimmer in seiner Nachbarschaft gehört und auch als Referenz gedient. Nach einer Besichtigung konnte ich glücklicherweise noch am selben Tag einziehen. Schwierig und teuer ist es, die Miete zu zahlen, wenn man kein mexikanisches Bankkonto hat. Bei den Wohnheimen ist es eine Einmalzahlung, die auch mit Kreditkarte bezahlt werden kann. Ich konnte das Geld in bar an meine Mitbewohnerin geben, die es dann für mich überwiesen hat. Ich kann die Couchsurfing Community somit wärmstens empfehlen. Ansonsten gibt es auch viele Facebook-Gruppen für Zimmer und Wohnungen in Monterrey.

Da ich schon einmal ein Jahr in Argentinien gelebt hatte, war mein Spanisch auf dem benötigten Niveau. Zum Auffrischen hatte ich vorab an der FRA UAS den Herkunftssprachenkurs für Spanisch belegt. Dadurch konnte mein Spanisch-Level ohne Test zertifiziert werden.

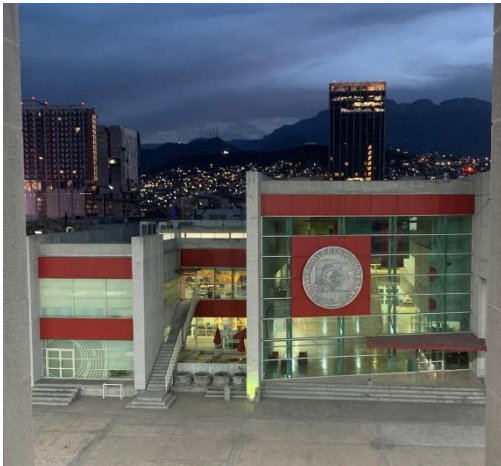
Monterrey

Monterrey liegt im Norden von Mexiko und ist von Bergen umgeben, was es zu einem Wander- und Kletterparadies macht. Es ist die drittgrößte Stadt Mexikos und ein wichtiger wirtschaftlicher Standort. Dadurch hat die Stadt relativ viel Geld, was die Preise höher macht als im Rest des Landes. Die Nähe zur amerikanischen Grenze spürt man durch die vielen amerikanischen Einflüsse, wie zum Beispiel den Aufbau der Stadt oder die vielen amerikanischen Fastfoodketten. Monterrey ist sehr autozentriert mit großen Straßen und vielen Parkplätzen, was es etwas umständlicher macht, wenn man nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt. Vor allem braucht man mehr Zeit und Spanischkenntnisse, um den Busfahrer zu fragen, ob der Bus in die gewünschte Richtung fährt. Dafür ist der Nahverkehr sehr günstig und auch Uber & Co. sind im Vergleich zu Deutschland recht günstig. Zusätzlich zu den Bussen gibt es noch zwei U-Bahnlinien, die sehr schnell, günstig und verlässlich sind.



Das Klima ist sehr extrem mit kurzen kalten Wochen und sehr heißen Sommern. Im Frühling ist es wechselhaft, es kann durchaus an einem Tag 15 und am nächsten 30 Grad haben. Zwar sind die kalten Tage selten, aber da nichts auf Kälte eingestellt ist, gibt es kein Entkommen. Während ich dort war, gab es zwei sehr kalte Wochen, in denen es tagsüber nicht wärmer als 10-12 Grad wurde und ein paar Nächte sogar -2 Grad. Die Häuser sind nur sehr schwer warm zu halten, der wärmste Ort war im Bett mit Klimaanlage, drei Decken und Wärmflasche. Da die meisten öffentlichen Orte und Restaurants offen sind (Dach, aber nicht alle Wände), gibt es keine warmen Orte. In der extrem kalten Woche wurden sogar die Kurse online abgehalten, da die Uni keine Heizung hat. Ein konstantes Kältegefühl hat mich diese zwei Wochen begleitet, und es hat auch noch eine Woche gedauert, bis das Haus wieder angenehme Temperaturen hatte. Somit sollte man auf jeden Fall ein paar sehr warme Klamotten mitbringen. Auch wenn es heiß ist, tragen die Mexikaner nur in ihrer Freizeit kurze Klamotten, da sie sich ansonsten die meiste Zeit in klimatisierten Orten wie dem Büro oder Auto aufhalten. Mit kurzer Hose fällt man im Alltag also auf. Ich empfehle, lange, luftige Stoffhosen für den Sommer mitzubringen. An Touristenorten gilt das aber nicht.

Studium und akademische Erfahrungen



2: Universität U-ERRE

Die U-ERRE liegt direkt im Zentrum der Stadt und ist sowohl durch die U-Bahn als auch durch Busse gut erreichbar. Der Campus besteht aus drei Gebäudekomplexen, die auf drei Häuserblöcke verteilt sind. Sie sind entweder direkt auf der anderen Straßenseite oder durch einen Gehweg verbunden. Es gibt einige schöne Sitzecken draußen, eine kleine Bibliothek und große (häufig lautere) Gemeinschaftsarbeitsräume. Außerdem gibt es ein gut ausgestattetes Gym, welches alle Studenten benutzen dürfen, sowie Sport-, Musik- und Kunstkurse. Essensmöglichkeiten sind besser außerhalb der Uni zu finden.

Für Masterstudenten finden fast alle Kurse im Gebäude 1 statt. Außerdem finden die meisten Kurse abends von 19-22 Uhr statt, da die meisten Studenten Vollzeit arbeiten und teilweise auch schon Familie haben. Somit ist das Alter der Studenten ähnlich wie an deutschen Hochschulen sehr gemischt. Meistens wurde der Unterricht aber schon vorzeitig beendet, und ich bin zwischen 21 und 21:30 aus der Uni gekommen.

Die Uni hat, soweit ich weiß, keine Kurse auf Englisch, weshalb Spanisch ein Muss ist. Alle sind aber sehr hilfsbereit, und mit guten Spanischkenntnissen und Übersetzern war es kein Problem für mich. Die meisten Mexikaner können auch ganz gut Englisch und können Hausaufgaben und wichtige Infos auch nochmal auf Englisch erklären. Der Unterricht ist insgesamt auch im Master noch immer sehr verschult mit wöchentlichen Hausaufgaben und/oder Gruppenarbeiten, die in die Note einfließen, sowie Anwesenheitspflicht. Alle

Professoren waren aber sehr verständnisvoll, wenn ich durch Reisen mal gefehlt habe, solange ich die Hausaufgaben gemacht habe. Die Hausaufgaben waren meistens nicht schwer, sondern eher Fleißarbeit. Ab und zu waren es kleine wissenschaftliche Gruppenarbeiten, für die man etwas mehr Zeit und Mühe gebraucht hat. Ich hatte zum Glück nur Kurse ohne Klausuren, sondern stattdessen mit Gruppenpräsentationen und den Hausaufgaben. Falls man Kurse mit Klausuren hat, gibt es trotzdem noch Hausaufgaben und drei Tests. Nach jedem Trimester gibt es einen Test, wobei der am Ende des Trimesters stärker gewichtet wird. Das Arbeitspensum ist also gut zu schaffen, und anders als in Deutschland gibt es zwar ständig etwas zu tun, dafür gibt es aber nicht so einen großen Stress am Ende des Semesters.

Mir wurden vorher zwei Kurse vorgeschlagen, die zu meinem deutschen Curriculum passen, und als ich dann für mein Stipendium noch einen dritten Kurs gebraucht habe, durfte ich mir diesen frei aus den Masterkursen aussuchen. Schlussendlich habe ich *Liderazgo* als Online-Selbstlernkurs belegt und mir als Leadershiptrends anrechnen lassen und zusätzlich noch in Präsenz *Pensamiento Crítico Mundial* und *Negociación y Solución de Conflictos* belegt. Die Kurse sind mit ungefähr 30 Studenten belegt, und durch die Gruppenarbeiten lernt man sich gut kennen. Trotzdem braucht es seine Zeit, um Freundschaften zu schließen, wenn man sich nur einmal die Woche im Kurs sieht. Dadurch hatte ich Unifreunde eigentlich erst nach drei Monaten, als die Zeit schon fast wieder um war.

Alltag

Wie gesagt, habe ich in einer 3er-WG im Zentrum von Monterrey mit zwei mexikanischen Frauen gewohnt. Beide waren sehr nett, haben mir die mexikanische Kultur und Küche nähergebracht und sind gute Freunde geworden.

Die Wohnung selbst war typischer mexikanischer Standard, also nicht so modern wie in Deutschland, z.B. kleinere Zimmer, ungedämmt, Gasherd, geringerer Wasserdruck etc. Mein Zimmer war möbliert, hatte Kissen, Decken, Bettzeug und Handtücher sowie eine Klimaanlage.

Da ich gerne wandere, bin ich an den Wochenenden viel in den Bergen



3: Nationalpark Chipinque



4: mein Zimmer

wandern gewesen. Die Auswahl an schönen Routen ist gigantisch und somit ist für jedes Level etwas dabei. Der grünste Ort ist der Nationalpark Chipinque, den man vom Zentrum in 30 Minuten mit dem Auto erreichen kann. Als Großstadt hat Monterrey ansonsten auch viele Restaurants, Clubs, Bars sowie Kinos und Konzerte zu bieten. Jeder kann etwas für seine Interessen finden. Monterrey ist aber anders als der Rest von Mexiko nicht

touristisch. Somit gibt es keine Touristenattraktionen und man fällt als Europäer auch schneller auf.

Ich habe meine Zeit genutzt und so viel wie möglich von dem großen Land gesehen. Für fast alle Ziele muss man fliegen, da es sehr weite Strecken sind. Wenn man früh genug bucht, kann man durchaus auch günstige Flüge finden, aber Fliegen ist nicht spottbillig wie in Europa. Dafür sind Hostels, Nahverkehr sowie Streetfood sehr billig und ermöglichen es einem, mit einem Budget zu reisen. Ich habe auch kaum Unterricht verpasst, da ich lange Wochenenden hatte von Freitag bis Montag (ich hatte nur Dienstagabend Uni). Außerdem ist die Woche vor Ostern (Semana Santa) keine Uni. Mexiko ist unglaublich divers mit regionalen Kulturunterschieden und Essen, daher sollte man unbedingt versuchen, mehr von dem Land zu sehen. Nach Ende des Semesters habe ich die Zeit genutzt, um auch noch den Süden des Landes kennenzulernen, bevor es zurück nach Deutschland ging.



5: Chichen Itza

Meine Freundschaften waren alle mit Mexikanern. Einerseits habe ich mich gut mit meinen Mitbewohnerinnen angefreundet, andererseits habe ich Freunde in der Uni gefunden. Dabei war es natürlich sehr hilfreich, dass ich schon gut Spanisch sprechen konnte. Mit Austauschstudenten hatte ich kaum zu tun, denn an der U-ERRE waren wir nur drei und ich war die einzige im Master. Es gibt eine Studentenorganisation namens Goodlife, die

von einheimischen Studenten geleitet wird und ähnlich zu Erasmus ist. Die meisten Studenten (einheimisch und ausländisch) gehen aber auf die großen Unis TEC und UDEM. Goodlife bietet Unterstützung beim Ankommen und Zurechtfinden, organisiert aber auch viele Events. Fast jeden Abend gibt es ein Treffen und am Wochenende dann häufig größere Events und Trips. Mittwochs ist zum Beispiel Get-together und donnerstags Salsa-Night. Dort lassen sich also gut auch Kontakte knüpfen. Da ich abends Uni hatte, war ich nicht so oft dort. (Webseite: <https://goodlifemty.com/>)

Sicherheit

Sicherheit ist ja immer eine große Sorge, wenn man an Mexiko denkt. Insgesamt habe ich mich nie unsicherer als in Deutschland gefühlt. Man merkt schnell, welche Straßen man abends vielleicht eher meiden sollte, und alle Einheimischen erzählen einem auch vorher, in welche Viertel man besser nicht gehen sollte. Busse habe ich auf Empfehlung bei Dunkelheit vermieden und bin stattdessen auf Uber ausgewichen, aber mit der Metro bin ich auch abends bis um 22 Uhr sicher nach Hause gefahren. Auch viele Mexikaner haben Angst vor dem Ungewissen und waren ängstlich, wenn ich erzählt habe, dass ich allein Urlaub mache. Doch ich persönlich fand Mexiko eines der besten Länder, um allein zu reisen. Die Einheimischen



6: Guanajuato

sind alle superfreundlich, hilfsbereit und „adoptieren“ dich, wenn sie dich alleine sehen, und Touristenorte fühlen sich sehr sicher an, auch nachts. Natürlich sollte man immer seinen Kopf einschalten, aber das gleiche gilt für Deutschland. Am Ende kann dir überall etwas passieren, auch vor deiner Haustür, aber das sollte dich nicht davon abhalten, das Haus zu verlassen. Wenn man sich unsicher bezüglich eines Ortes/Straße ist, fragt man am besten Einheimische.

Erwartungen und persönliche Entwicklung

Meine Erwartungen haben sich größtenteils erfüllt. Ich hatte eine spannende, lehrreiche, abenteuerreiche Zeit in Mexiko. Es war ein einzigartiges, schönes Semester. Nicht erwartet hatte ich, dass es nur so wenige Austauschstudenten an der U-ERRE gab (3!!). Ich weiß aus Erfahrungen und Erzählungen, dass das vor Corona anders war und die Verantwortlichen möchten ihr Programm auch wieder aufbauen. Dafür hatte ich umso engeren Kontakt zu den Einheimischen, was mein Spanisch nur noch mehr gefördert hat. Auch anders als meine Erwartungen war der große US-amerikanische Einfluss auf die mexikanische Kultur. Das war immer wieder spannend zu erfahren.



Persönlich habe ich mehr über meine Stärken und Schwächen durch das Auslandssemester gelernt. Außerdem hat sich mein Spanisch verbessert und gefestigt. Auf akademischer Ebene habe ich Einblicke gewonnen, was Vor- und Nachteile verschiedener Bildungssysteme sind. Auch habe ich in den Kursen neue Fähigkeiten gelernt, wie z.B. Ansätze des kritischen Denkens und wie man das im Alltag einsetzen kann, Konfliktmanagement, Leadership-Skills und Verhandlungstaktiken. Insgesamt fand ich alle meine Kurse äußerst spannend, auch weil ich nicht nur mehr über die Thematiken gelernt habe, sondern auch über Mexiko. Besonders die erwähnten Fähigkeiten werden mich sicher auch im Berufsleben weiterbringen, genauso wie die Erfahrung im Lebenslauf bei Bewerbungen.

Empfehlungen

Zukünftigen Studierenden, die ein Auslandssemester in Monterrey planen, kann ich nur empfehlen, vorher schon Teil der Couchsurfing Community zu werden und Goodlife zu kontaktieren. Wer noch kein Spanisch kann, sollte zumindest einen Grundkurs vorher besuchen. Das macht den Alltag einfacher und öffnet einem Türen. Ansonsten den Smalltalk und die dazugehörigen Floskeln nicht vergessen 😊 Zuletzt noch vertrauen, dass schon alles klappen wird, und Flexibilität mitbringen.

Und noch ein paar Infos:

- Trimester: Frühling: zweite Januarwoche bis vorletzte Aprilwoche, Sommer: Mai-August, Herbst: September-Weihnachten
- Woche vor Ostern (Semana Santa) ist kein Unterricht.
- Temperaturen in Monterrey von -2 °C bis 40 °C, wenig Regen -> Wasserknappheit

- Wer kann, sollte für die Wohnungssuche schon früher anreisen, da es wichtig ist, Zimmer vorher anzuschauen, bevor man einen Vertrag unterschreibt.

Fazit

Als Fazit noch einmal kurz, was mir gefallen hat und was nicht so gut war. Gut lief die Kurswahl und die Kurse selbst sowie die Einführung an der Uni am ersten Tag. Land, Kultur und Leute haben mir sehr gut gefallen, und ich werde Mexiko vermissen.

Was nicht so gut lief, war die Kommunikation mit den Verantwortlichen der U-ERRE vor der Ankunft. Vor Ort wurde mir schnell geantwortet, und ich konnte jederzeit ins Büro kommen. Bei Fragen und Problemen wurde mir schnell geholfen. Leider war das vorher nicht der Fall. Bei Fragen im Voraus sowie bei organisatorischen Dingen habe ich im Durchschnitt erst nach einem Monat Rückmeldung erhalten. Die offizielle Zusage habe ich auch erst nach mehrfachen Nachfragen einen Tag vor Beginn erhalten. Somit war die Planung im Voraus erschwert und alles sehr ungewiss. Was außerdem schwer war, war wie erwähnt die Wohnungssuche, besonders aus Deutschland.

Alles in allem hatte ich aber eine sehr schöne Erfahrung, und ohne die Schwierigkeiten wäre es auch zu perfekt gewesen.





Bilder Seite 7:

Oben links: Puerto Vallarta

Oben rechts: Kathedrale in Guadalajara

Unten links: Palacio Bellas Artes, Mexiko City

Unten rechts: Guanajato

Seite 8:

links: Buckelwal in Los Cabos

rechts: San Miguel de Allende